

**Grundkurs  
zum  
franziskanisch-  
missionarischen  
Charisma**



**Interfranziskanische  
Zusammenarbeit  
heute**



**Lehrbrief 3**

## Impressum

---

### **Herausgeber und Copyright:**

Internationales Leitungsteam des CCFMC  
Zweite überarbeitete Fassung, 1998

### **Redaktion:**

Maria Crucis Doka OSF  
Patricia Hoffmann  
Margarethe Mehren OSF  
Andreas Müller OFM  
Othmar Noggler OFM Cap  
Anton Rotzetter OFM Cap

### **Graphik:**

Jakina U. Wesselmann

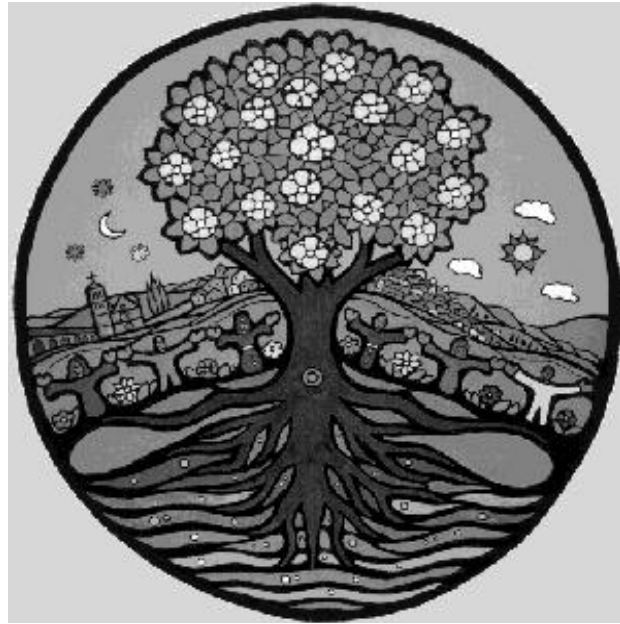
### **Rechtsträger:**

CCFMC e.V., Würzburg

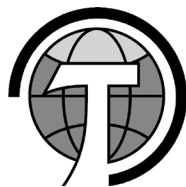
### **Geschäftsstelle:**

CCFMC-Zentrum  
Haugerring 9  
D-97070 Würzburg  
Tel. +49 931-3041 93 62  
Fax: +49 931-3041 93 66  
post@ccfmc.net  
www.ccfmc.net

**Grundkurs  
zum  
franziskanisch-  
missionarischen  
Charisma**

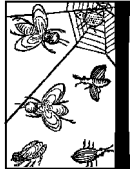


**Interfranziskanische  
Zusammenarbeit  
heute**



**Lehrbrief 3**

# Inhalt



## Interfranziskanische Zusammenarbeit heute

---

### Aus den Quellen

Die Freundschaft zwischen Klara und Franziskus

#### A. Einleitung

#### B. Übersicht

#### C. Information

1. Die Franziskanische Familie in Zahlen
2. Innerfranziskanische Ökumene
3. **Bemühungen interfranziskanischer Zusammenarbeit - konkrete Beispiele**
  - 3.1. Interfranziskanische Zusammenarbeit auf Weltebene
  - 3.2. Interfranziskanische Zusammenarbeit auf kontinentaler und nationaler Ebene
4. **Visionen und offene Wünsche**
  - 4.1. Der „Mattli-Kongreß 1982“
  - 4.2. Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma, 1984 (CCFMC)
  - 4.3. „Assisi 94“

#### D. Übungen

#### E. Anwendungen

#### F. Verzeichnisse



## Die Freundschaft zwischen Klara und Franziskus

Wie alle wissen, waren Franziskus und Klara in Freundschaft miteinander verbunden. Er mochte gerne mit ihr reden, er hörte gerne den anmutigen Worten zu, die wie Honig von ihren Lippen flossen. Auch Klara sehnte sich nach seiner Gegenwart und verkostete die Worte, die Franziskus „vom guten Jesus“ sprach.

Aber immer wieder taten sie sich Zwang an und verzichteten darauf, einander zu sehen. Vor allem Franziskus glaubte, Gott die Ehre zu geben, wenn er auf einen Besuch bei Klara verzichtete, der ihm doch so viel bedeutete. Klara dagegen litt darunter sehr. Immer wieder bedrängte sie die Brüder des heiligen Franz, ihn von solcher Härte abzubringen.

So lud Franziskus eines Tages Klara zu einem Essen nach Portiunkula, der kleinen Niederlassung der Brüder nicht weit von der Stadt Assisi. Gemeinsam aßen sie mit den Brüdern und einigen Schwestern auf dem nackten Boden. Denn beide fühlten sich der Erde ebenso verbunden wie dem lieben Gott. Und so redeten sie miteinander, gebannt horchten sie in die Worte hinein, die sie sagten. Da warf Gott sein göttliches Feuer auf ihre Lippen, in ihr Herz. Sie waren nur noch Feuer und Flamme. Der Liebesbrand war so groß, daß er über die Niederlassung hinausloderte und die ganze Gegend ergriff. Das Feuer war so groß, daß die Feuerwehren von Assisi und Montefalco, von Bettona und Spello heraneilten, um es zu löschen. Vergeblich, wie sich von selbst versteht. Denn wer vermöchte die Liebe zu löschen, die Gott unter Menschen entfacht? (nach Fioretti 15).



# Einleitung **A**



## Geschwisterliches Miteinander

Dieser Lehrbrief lenkt die Aufmerksamkeit auf die Franziskanische Familie, die im Anfang des 13. Jh. von Franz und Klara gegründet wurde. Beide verband eine innige und tiefe Freundschaft. Beide waren dem gleichen Ziel zugewandt, dem Reich Gottes; gemeinsam war ihnen der große Wunsch, das Evangelium radikal zu leben und den Menschen als lebensspendende Kraft zu vermitteln. Die Menschen wurden von ihrer Lebensweise angezogen. Männer und Frauen aus allen Gesellschaftsschichten wollten sich ihnen anschließen, um wie sie das Evangelium zu leben. In kaum zehn Jahren erwachsen aus kleinen Anfängen drei kräftige Zweige: 1210 die *Bruderschaft der Minderbrüder*, 1212 die *Gemeinschaft der Minderen Schwestern* und fast gleichzeitig eine Laiengemeinschaft, die sich zum *Orden von der Buße* entwickelte.

Nicht Franziskus oder Klara allein, sondern Franziskus und Klara zusammen haben eine Bewegung begründet, die auch heute noch imstande ist, Frauen und Männer zu begeistern und in ihre Nachfolge zu rufen. Das Besondere ihres Charismas ist das Aufeinanderangewiesen-Sein von Schwestern und Brüdern in der einen Franziskanischen Familie. Nur im geschwisterlichen Miteinander von Männern und Frauen kann die Franziskanische Familie ihre Ganzheit erfahren. Darum sollte ihre Einheit bei aller Vielfalt der Berufenen und die liebende Sorge umeinander eine Selbstverständlichkeit sein. Daraus folgt, daß die verschiedenen franziskanischen Orden und Gemeinschaften zusammenarbeiten sollen (= interfranziskanische Zusammenarbeit).



# Übersicht **B**



## Neue Formen der Zusammenarbeit

Tausende von Männern und Frauen in allen Kontinenten der Erde bemühen sich, im Geiste von Franz und Klara von Assisi nach dem Evangelium zu leben. Sie sind zur Einheit und Zusammenarbeit verpflichtet. Das ergibt sich schon aus dem Gedanken der Geschwisterlichkeit, die für den franziskanischen Lebensstil so zentral ist. Darin haben sie in einer Welt, die von so vielen Konflikten und Gegensätzen zerrissen ist, und in der Kirche, die von Spannungen geplagt ist, Wichtiges zu sagen.

Wir dürfen aber nicht nur ein Ideal vorstellen, sondern wollen konkrete Beispiele der Zusammenarbeit nennen. Es gibt heute eine wachsende interfranziska-

nische Zusammenarbeit auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene.

Dennoch wissen wir auch, daß noch vieles zu tun bleibt. In vielen Regionen dieser Welt zwingt uns der Rückgang der Berufe, die Kräfte zu bündeln und neue Formen der Zusammenarbeit zu suchen und zu erproben. Anderswo sind es die Armen und Ausgegrenzten, die einen eindeutigen und vereinten Einsatz erfordern. Aus ganz unterschiedlichen und vielfältigen Gründen sind wir deshalb heute aufgerufen, unsere geschwisterlichen Bande zu stärken und unsere geistlichen, materiellen und menschlichen Gaben und Möglichkeiten zu teilen.

# Information **C**



## Die Franziskanische Familie in Zahlen

1.

Die Franziskanische Familie ist eine vielgestaltige Bewegung, die weit über die Grenzen der katholischen Kirche hinausgeht. Ihre Mitglieder kommen aus den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten und persönlichen Situationen. Sie alle verbindet die gemeinsame Vision eines Lebens nach dem Evangelium Christi, inspiriert durch das Lebenszeugnis und die Lehren von Franziskus und Klara von Assisi. Ihren höchsten Personalstand erreichte die Franziskanische Familie im Laufe des 17./18. Jahrhunderts. In ihrem Wirkungsbereich zählte damals die europäische Bevölkerung ca. 115 Mio. (um 1700) Menschen (im einzelnen in Mio.: Spanien/Portugal 10; Italien 13,3; Frankreich 20; Beneluxländer 3,4; Britische Inseln 9,3; Skandinavische Länder 2,8; Deutschland 15; Schweiz 1,2; Donauländer 8,8; Polen 6; Rußland 17,5; Balkan 9).

Es war die Zeit, in der vor allem der missionarische Einsatz durch die Entdeckung Amerikas und die starke Ausweitung der Mission in Asien großen Aufschwung erlebte. Zum Vergleich: Europa hat heute ca. 650 Mio. Einwohner, ohne europäischen Teil der GUS-Staaten, Weißrußlands, der Ukraine und der Türkei ca. 460 Mio.

**So hatten die Minderbrüder (OFM) 1762 = 76900, die Minoriten-Konventualen (OFMConv) 1682 = 15000, die Kapuziner (OFMCap) 1761 = 34000 und die Klarissen 1680 = 34000 Mitglieder.**

Über die anderen franziskanischen Gemeinschaften (TOR, FG) gab es damals keine Erhebungen. Ähnlich wie die Kirche heute zur Weltkirche geworden ist, hat sich die Franziskanische Familie zur weltweiten Bewegung entwickelt. Das Schwergewicht der Kirche hat sich in die südliche Hälfte der Erde verlagert, entsprechend hat die Franziskanische Familie auch dort ihre stärkste Zuwachsrate.



## Mitgliedszahlen: Stand 1993

(Nicht für alle Gemeinschaften liegen genaue Statistiken vor)

<b>Erster Orden</b>	<b>OFM</b>	<b>18204</b>	ca. 1000000	ca. 6000 - 7000	
Zweiter Orden	OSC	15000	OFM <sup>Cap</sup> 11619 OSCCap 2785	OFMConv 4329	<b>Gesamt 34152</b>
<b>Regulierter Dritter Orden (TOR / OSF)</b>	<b>TOR</b>	<b>850</b>	CCS <sup>1</sup> 462 TOR / OSF Brüder 21 Gemeinschaften	TOR/OSF-Schwestern 357 Gemeinschaften	<b>Gesamt ca. 18152</b>
Weltlicher Dritter Orden (OFS / FG)	OFS / FG		ca. 2800 Franzisk. Jugend	ca. 120000	<b>Gesamt ca. 123650</b> Ges. ca. 1000000

### Die Franziskanische Familie insgesamt

ca. 1200000

#### Darüber hinaus gibt es:

##### Franziskaner und Franziskanerinnen in anderen christlichen Konfessionen:

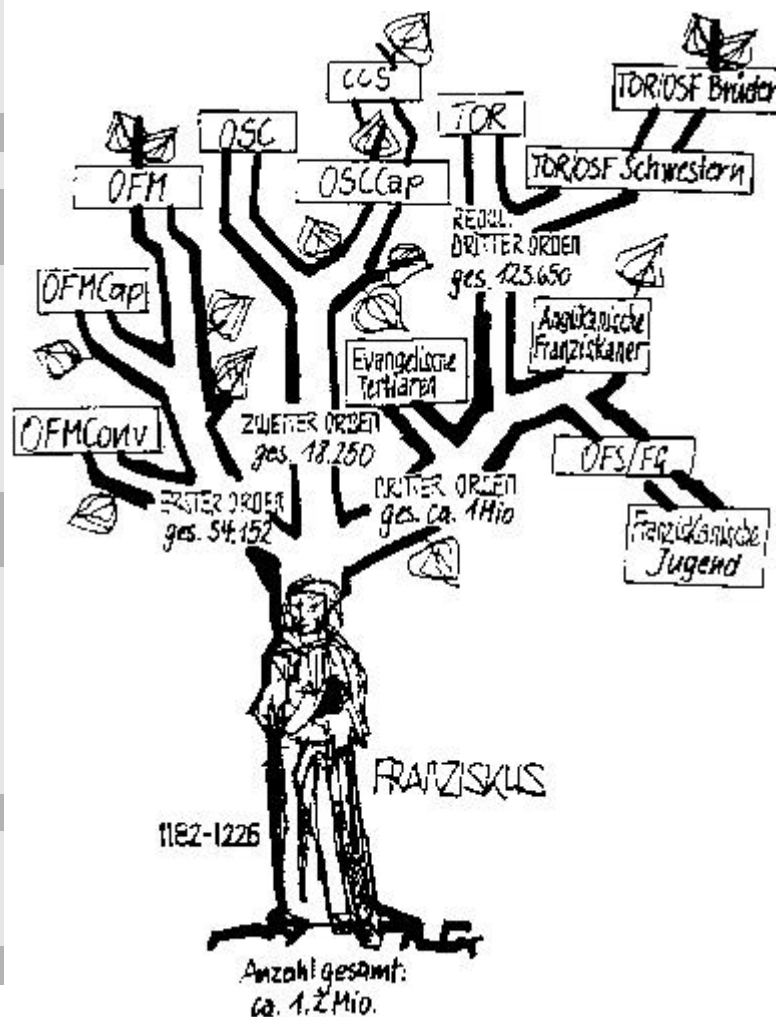
- Anglikanische Franziskanische Familie:  
Erster Orden: 200 Männer - 30 Frauen  
20 Klarissen  
Dritter Weltlicher Orden: 3000
- Evangelischer Dritter Orden

##### Franziskaner und Franziskanerinnen in institutionellen Bindungen

(Säkularinstitute, wie z.B. das von Pater Gemelli gegründete Säkularinstitut der Missionare von Christus dem König, das in 25 Ländern vertreten ist, „Gefährten des hl. Franz“ u.a.);

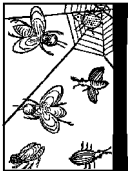
##### ungezählte Menschen auf der ganzen Welt

- Christen und Nichtchristen - die sich an Franz und Klara von Assisi orientieren.



<sup>1</sup> Kapuziner-Klarissen von der Ewigen Anbetung.





## Innerfranziskanische Ökumene

Die ganze Welt ist für die Franziskanische Familie zu einem großen Haus geworden. Deswegen müssen wir uns in diesem Haus zusammenfinden und zusammenarbeiten (= Ökumene). Die Überzeugung, daß franziskanische Erneuerung nur dann gelingt, wenn die verschiedenen franziskanischen Gemeinschaften zusammenarbeiten, ist eine Grundaussage der nachkonziliaren Ordensdokumente.

Geschwisterlichkeit ist die Grundform unseres Lebens. Auf dem Generalkapitel der Franziskaner in Medellin 1971 wird sie als Zeichen unserer franziskanischen Identität und Glaubwürdigkeit beschworen. *„Wir sind überzeugt, daß diese Lebensform der Brüderlichkeit in der Nachfolge Christi und des heiligen Franziskus der Menschheit von heute einen großen Dienst erweisen kann. Wir wollen die Not unserer Zeit durch unsere Brüderlichkeit lindern“* (Medellin OFM 1971, Nr. 10).

Es wird auch im einzelnen gesagt, wie sich diese Brüderlichkeit bewähren muß:

- im Einsatz der eigenen Fähigkeiten *„zum Wohl und zur Freude der Brüder“* (Nr. 11);
- im Dienst an den Menschen, um ihnen zu helfen, *„die evangelischen Werte der Menschenwürde, eines umfassenden Fortschritts und einer wahren Freiheit zu verwirklichen“* (Nr. 12);
- in der Verpflichtung, *„uns zum Nächsten schlechthin eines jeden Menschen zu machen und ihm, wo immer er uns begegnet, tatkräftig zu helfen“* (Nr. 13);
- denn: *„Wir Söhne des heiligen Franziskus leben in örtlichen brüderlichen Gemeinschaften und wollen den christlichen Ortsgemeinschaften dienen ... Die Gnade der Erneuerung kann in den Gemeinschaften nicht wachsen, wenn nicht eine jede den Raum ihrer Liebe bis zu den Grenzen der Erde hin ausweitet“* (Nr. 16).

Ähnliches Gewicht mißt das Missionsdokument der Kapuziner in „Mattli 1978“ dem Zeugnis der Brüderlichkeit bei :

- Nie darf die Arbeit, der missionarische Einsatz den Einzelnen so in Beschlag nehmen, daß brüderliches Zusammenleben nicht mehr möglich ist (Nr. 38);

- Zusammenarbeit zwischen den Provinzen und Regionen wird die Zeugniskraft erhöhen (Nr. 39);
- denn: *„Wir schätzen die Charismen so vieler Brüder und Schwestern und nutzen sie zu gegenseitigem geistlichen Dienst. Wir werden dazu beitragen, eine Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe wachsen zu lassen, die sich auszeichnet durch besondere evangelische Stoßkraft. So wünschte es der heilige Franziskus, und so erwarten es die Menschen heute“* (Nr. 40).

Das Missionsdokument der Franziskaner von „Bahia 1983“ widmet diesem Thema gleich zwei Kapitel. Solidarität, Brüderlichkeit, Zusammenarbeit und die Einheit unter den Zweigen der Franziskanischen Familie im Ersten, Zweiten und Dritten Orden sind die wesentlichen und wichtigsten Instrumente unserer Sendung.



„Wenn die Menschen die Brüder sahen, beschrieben sie diese als Männer Gottes, mit aufrichtigen Interessen aneinander, einem fröhlichen Gesicht, gegenseitigem Respekt, Güte und Liebe (vgl. 1 C 38; AP 25). Ihr ganzes Leben gab Zeugnis vom Evangelium. Sie glaubten und predigten nicht nur, sondern machten vielmehr in ihrem Leben miteinander und mit dem Volk die Werte der Botschaft Jesu erfahrbar. Wenn wir heute wirklich evangelisieren wollen, muß das Volk zunächst in uns eben diese Werte erkennen, die im Leben der ersten Brüder so auffällig waren“ (Bahia Nr. 22).

„Stärken wir die brüderliche Mitverantwortung und Solidarität, um so die Mentalität der Isolierung und des Provinzialismus zu überwinden. Machen wir uns zu diesem Zweck die verschiedenen Einrichtungen zunutze, welche die Zusammenarbeit in der Ordensausbildung, im Apostolat, im kulturellen und publizistischen Bereich usw. anregen und fördern, - und zwar sowohl auf der Ebene des Gesamtordens, als auch auf kontinentaler, nationaler und regionaler Ebene. Besondere Aufmerksamkeit widmen wir dabei den Konferenzen.

Wir ermutigen sie, durch das Teilen von Gütern und durch andere Zeichen von Brüderlichkeit außerhalb



Die neuen Konstitutionen der Franziskanischen Gemeinschaft sprechen in Art. 89 davon, daß „kraft der lebendigen wechselseitigen Beziehungen zwischen Ordensleuten und Laien der Franziskanischen Familie und der Verantwortlichkeit der Höheren Obern“ geistliche Assistenz durch den Ersten Orden als ein wesentliches Element der Zusammengehörigkeit aller FG-Gemeinden garantiert sein muß. Die Konstitutionen sehen weiterhin vor, daß alle Mitglieder der FG sich dazu verpflichten, ihre Mission zusammen mit den anderen Gruppen der Franziskanischen Familie zu erfüllen.

Die Regel der Brüder und Schwestern vom Regulierten Dritten Orden des hl. Franziskus (TOR/OSF) ruft zur Treue auf gegenüber den Amtsträgern in der Kirche, zu einer tiefen Einheit mit der Weltkirche wie auch mit der Ortskirche. Sie erwähnt besonders: „Wo immer sie auch sind und an welchem Orte sie sich treffen, müssen sie sich geistlich und aufmerksam begegnen und einander ehren. Auch sollen sie die Einheit und Gemeinschaft mit allen Gliedern der Franziskanischen Familie pflegen“ (Kap. 1,3).

Im Dokument des 5. Plenarrates in Garibaldi 1983 betonten die Kapuziner die vorrangige Stellung von Brüderlichkeit und Gemeinschaftsgeist.

und innerhalb der Provinzen brüderliche Gesinnung lebendig zu halten. Der gelebte Geist der Armut und des Unterwegs-Seins soll verhindern, daß Brüdergemeinschaften durch zu langes Verbleiben bestimmter Brüder am selben Ort in ihrer Entfaltung eingeeengt werden“ (Nr. 27).

Es wird in diesen Textbeispielen hinreichend klar, daß in der Franziskanischen Familie das Gespür für die Verpflichtung zur Einheit gewachsen ist. Wir wissen zwar, daß Wunden und Narben aus der Vergangenheit noch vorhanden sind. Doch müssen wir mehr und mehr erkennen, daß für Alleingänge und Profilierungsversuche einzelner Personen und Gemeinschaften auf Kosten anderer kein Platz mehr ist. Wir haben im Geiste unserer Stifter Franziskus und Klara gemeinsam die Christusbotschaft zu verwirklichen.

Freilich gibt es keine Patentrezepte für die franziskanische Ökumene. Noch stehen wir am Anfang. Aber einsichtig und damit auch verpflichtend ist doch, daß wir viele Aufgaben miteinander besser erfüllen als nebeneinander oder gar gegeneinander.

Das kann geschehen, ohne die eigenen Traditionen und ihren Sendungsauftrag aufzugeben: also Einheit in Vielfalt! Erst darin wird der Reichtum des franziskanischen Geistes sichtbar und für das Volk Gottes fruchtbar.



## emühungen interfranziskanischer Zusammenarbeit - Konkrete Beispiele

Die Beziehungen zwischen den verschiedenen Zweigen der Franziskanischen Familie haben sich zunehmend verbessert und auch in gemeinsamen Unternehmungen ihren Ausdruck gefunden. Die franziskanischen Zentren für Spiritualität, Studien, Ausbildung, Forschung, Veröffentlichungen und Zusammenarbeit tragen viel zu einem besseren Verständnis und einer tieferen Wertschätzung der franziskanischen Tradition bei. Aktionen und Projekte für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung, die von interfranziskanischen Gruppen organisiert und durchgeführt werden, zeigen die Solidarität unter den Gliedern der Franziskanischen Familie. Dieser Lehrbrief erhebt nicht den Anspruch, eine vollständige Liste aller interfranziskanischen Initiativen und Projekte zu erstellen. Wir beschränken uns bewußt auf jene Vereinigungen, Institute und Föderationen, die eine überregionale Bedeutung haben. Es gibt daneben eine Fülle von Formen interfranziskanischer Zusammenarbeit auf lokaler und auf nationaler Ebene, die wir hier nicht aufführen können. Das soll jedoch keine Geringschätzung die-

ser Initiativen sein. Wir hoffen vielmehr, daß die Schwestern und Brüder in den Kontinenten selber dafür Sorge tragen, daß diese Beispiele bekannt gemacht und in den Kurs integriert werden.



### Interfranziskanische Zusammenarbeit auf Weltebene

#### 3.1.

##### ● Konferenz der Franziskanischen Familie (CFF)

Am 3. Oktober 1995 wurde in Rom eine neue Struktur der interfranziskanischen Zusammenarbeit beschlossen: die Konferenz der Franziskanischen Familie. Dazu gehören die Generalminister von OFM, OFMConv, OFMCap, TOR, die Generalministerin der FG und die Präsidentin der Internationalen Franziskanischen Konferenz (IFC: die weltweite Vereinigung der TOR-Gemeinschaften). Die neu gegründete Konferenz will die Gemeinschaft untereinander und gemeinsame Initiativen fördern. Die vertretenen Gemeinschaften wechseln sich reihum im Amt des Präsidenten ab, beginnend 1995/1996 mit dem OFM-Generalminister und gefolgt 1996/1997 von der Ge-

neralministerin der FG. Jährlich sind zwei Treffen geplant. Die Konferenz der Generalminister bleibt weiterhin bestehen.

##### ● Franziskanisches Institut für Spiritualität (IFS)

Das der Universität „Pontificio Ateneo Antonianum“ (P.A.A.) in Rom angeschlossene franziskanische Institut für Spiritualität bietet eine akademische wissenschaftliche Ausbildung und praktische Orientierung im Bereich der theologischen Spiritualität für künftige Dozenten, Ausbilder und Animatoren an. Eine besondere Bedeutung wird dabei der Vermittlung der franziskanischen Spiritualität beigemessen.



Das Institut wird getragen von den Ordensgemeinschaften der Kapuziner und Franziskaner, aus deren Reihen auch die meisten Dozenten stammen. Das Dozentenkollegium wird ergänzt durch Fachleute aus anderen Gemeinschaften oder durch Laien.

#### ● **Internationale Franziskanische Konferenz (IFC)**

1985 gründeten die Gemeinschaften des Regulierten Dritten Ordens die *Internationale Franziskanische Konferenz* mit einem internationalen Büro in Rom. Ungefähr drei Viertel der 400 TOR-Kongregationen auf der ganzen Welt sind aktive Mitglieder dieser Konferenz. Einige Klöster kontemplativer TOR-Schwestern sind assoziierte Mitglieder. Nach den neuesten Statistiken gibt es über 120000 Brüder und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens in allen Kontinenten.

#### ● **Franciscans International (FI)**



Franciscans International ist eine Nicht-Regierungsorganisation bei den Vereinten Nationen. Sie will franziskanische Werte und Anliegen (Sorge für die Armen, Einsatz für den Frieden, Bewahrung der Schöpfung) in der UNO zur Sprache bringen und zusammen mit ähnlichen Initiativen und Gruppen sich einmischen in diese zentralen Fragen für die Zukunft der Menschheit. FI setzt sich zusammen aus Mitgliedern (1995 ca. 5000) aller Zweige der Franziskanischen Familie in sechzig Ländern der Welt. Seit Herbst 1995 gibt es neben der individuellen auch eine kollektive Mitgliedschaft (Konvente, Ordensprovinzen, usw.). Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, daß sich künftig weit mehr Schwestern und Brüder an diesem wichtigen Dienst beteiligen und auch die personelle Ausstattung des New Yorker Büros gestärkt werden kann. Geplant ist ein *Internationales Leitungsteam* von 12 Mitgliedern, das sich aus Vertretern der **Konferenz der Franziskanischen Familie**, der **Kontinente** und der **interfranziskanischen Einrichtungen** zusammensetzen soll. Ein wichtiges Kriterium für die Wahl des Leitungsteams ist seine internationale Zusammensetzung, sowie eine ausgewogene Vertretung der Frauen- und Männergemeinschaften. FI ist der folgenden Zielsetzung verpflichtet:

*„Wir Franziskaner, Männer und Frauen, die wir dem heiligen Franz von Assisi nachfolgen, sind überzeugt,*



*daß die ganze Schöpfung, vom kleinsten Organismus bis zu den Menschen, in gegenseitiger Abhängigkeit auf dem Planeten Erde lebt. Wir wissen, daß diese Beziehung bedroht ist durch ein mangelndes Bewußtsein von dieser gegenseitigen Abhängigkeit, sowie durch Ausbeutung und Unterdrückung. Wir verpflichten uns, das Bewußtsein für diese gegenseitige Abhängigkeit zu stärken, damit die ganze Schöpfung in Harmonie leben kann. Wir wollen dies tun durch den Dienst an unseren eigenen Mitgliedern und am Personal der Vereinten Nationen, wie auch an den anderen Nicht-Regierungsorganisationen, durch Zusammenarbeit, Bildungsprogramme und Aktionen auf den Gebieten des Umweltschutzes, der Friedensarbeit und der Sorge für die Armen“.*

Am 14. Juni 1995 erhielt *Franciscans International* den Status der Kategorie 1 in den Organisationen der UNO. Dieser Status berechtigt zur Teilnahme an allen Sitzungen des Wirtschafts- und Sozialrates (Economic and Social Council = ECOSOC). Er ermöglicht ferner besondere Beziehungen zu anderen UNO-Gremien und eine Vertretung im UNO-Hauptquartier in New York sowie in anderen UNO-Einrichtungen, wie z.B. in Genf, Wien, Nairobi ... Diese neue Verbindung mit dem ECOSOC gibt FI die Chance, sich direkt an den Diskussionen der UNO-Gremien zu beteiligen und Einfluß zu nehmen. Damit wachsen natürlich auch die Erwartungen und die Verantwortung (vgl. LB 23).

## ● Missionszentrale der Franziskaner (MZF)



Die Missionszentrale der Franziskaner wurde 1969 gegründet. Sie ist ein Organ der Mitteleuropäischen Provinzialenkonferenz. Mitglieder sind die Franziskanerprovinzen aus Deutschland (4), Österreich (2), Ungarn (2) und je eine aus Holland, Flandern, Südtirol, Schweiz und Rumänien. Für die Franziskanerprovinzen in den Ländern des Südens, die personelle und historische Bindungen und Beziehungen zu den Mitgliedsprovinzen haben, gibt es die sog. „Assoziierte Mitgliedschaft“. Dies sind z. Zt. (1995) sechs Provinzen in Brasilien, zwei in Afrika (Südafrika und Zaire), je eine in Bolivien, Pakistan, Indien und Indonesien. Der Auftrag der MZF ist die Förderung des franziskanischen Missionscharismas innerhalb der Franziskanischen Familie, Bildungs- und Solidaritätsarbeit für die Zweidrittelwelt<sup>2</sup>, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit sowie Projektförderung.

Ein Förderkreis von engagierten und dem franziskanischen Geist verbundenen Spenderinnen und Spendern macht es möglich, daß die MZF diese Aufgaben erfüllen kann.

Die MZF ist zwar in der Trägerschaft ein OFM-Organ, versteht sich im Bereich der Projektförderung jedoch als eine interfranziskanische Einrichtung. Alle Schwestern und Brüder der Franziskanischen Familie aus den Ländern des Südens können Projektanträge stellen. Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die Förderung des interkulturellen Dialogs und Austausches. Dafür gibt es internationale Bildungsprogramme, die als Modelle inzwischen auch von anderen Orden übernommen werden. Seit 1992 unterhält die MZF eine *Regionalstelle Berlin* für Bildungsarbeit im Osten und seit 1995 auch eine *Regionalstelle Wien für Mittel- und Osteuropa*. Ihr obliegt die Aufgabe, die Anliegen der Franziskanischen Familie im Osten aufzugreifen und solidarische Hilfe zu organisieren.

## Interfranziskanische Zusammenarbeit auf kontinentaler und nationaler Ebene

3.2.



### LATEINAMERIKA

In Lateinamerika gibt es acht franziskanische Zentren (1995), die der Organisation und spirituellen Erneuerung der Franziskanischen Familie dienen. Es sind: *CIPFE* in Uruguay und *Franziskanische Zentren* in Argentinien, Bolivien, Brasilien, Ecuador, Guatemala, Paraguay und Peru. In Chile, Kolumbien und Mexiko haben sich die Schwestern und Brüder als *Franziskanische Familie* organisiert, aber ohne ein Zentrum einzurichten. In Venezuela gibt es die *Franziskanische Familie* und ein Bildungszentrum. Die Zusammenarbeit der verschiedenen franziskanischen Zweige und deren Verbindung zu den Zentren ist unterschiedlich stark. Am besten und wirkungsvollsten ist die Zusammenarbeit wohl in

Brasilien. Seminare, Exerzitien, Publikationen, Kongresse, Bildungsprogramme, Aktionsgruppen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung bilden die Hauptangebote der Zentren. Ein *Koordinationsbüro* versucht, die Zusammenarbeit der franziskanischen Zentren Lateinamerikas zu stärken. Zur Zeit wird diese Aufgabe vom *Franziskanischen Zentrum* in Argentinien wahrgenommen. Im folgenden seien zwei Zentren beispielhaft herausgestellt:

### ● Franziskanisches Zentrum in Petrópolis (FFB), Brasilien



Das Zentrum wurde 1969 als *CEFFEPAL do Brasil* gegründet. Den Gründern war klar, daß eine Erneuerung nur gelingt, wenn sie zu einer Sammlung der Kräfte führt, und die vielen Zweige der Franziskanischen Familie bei aller Verschiedenheit zur Einheit zurückfinden.

<sup>2</sup> „Zweidrittelwelt“ ersetzt den früheren Begriff der sog. „Dritten Welt“. Während der Begriff „Dritte Welt“ die armen Länder des Südens meinte, umfaßt „Zweidrittelwelt“ alle ausgegrenzten und Armen dieser Welt, die zwei Drittel der Menschheit ausmachen..



Das Zentrum, dem heute 155 Gemeinschaften der Franziskanischen Familie angehören, umfaßt ein zentrales Sekretariat und ein Bildungshaus. Das Herzstück von CEFEPAL war in den ersten 20 Jahren ein neunmonatiger Kurs für jeweils 30 - 35 Schwestern und Brüder. Studium der franziskanischen Schriften, Reflexion der eigenen Geschichte und Erfahrung, Gebet und Liturgie halfen ihnen, ihre Berufung als franziskanische Menschen neu zu entdecken. Ziel war nicht so sehr die Vermittlung von Wissen, sondern die Selbsterfahrung. Von diesem Kurs gingen entscheidende Impulse aus für die Erneuerung der ganzen Franziskanischen Familie Brasiliens. Zusammenarbeit und Austausch unter den Ordenszweigen sind fast selbstverständlich geworden.

1995 wurde die Arbeit des Zentrums in der ersten Generalversammlung der Franziskanischen Familie in der Hauptstadt Brasilia neu organisiert. Neben dem Zentralsekretariat wurden fünf Abteilungen geschaffen:

- CEFEPAL für die Bildungsprogramme,
  - die Abteilung für Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit,
  - die Abteilung für das Studium der franziskanischen Geschichte,
  - die Abteilung für die Animation<sup>3</sup> der 15 Regionen und
- die Arbeitsgruppe für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Das Zentrum versteht sich als Impuls- und Ideengeber für die ganze Franziskanische Familie.

- **Zentrum für Forschung, franziskanische Entwicklung und Ökologie (CIPFE), Montevideo, Uruguay**

CIPFE ist als interfranziskanische Einrichtung wohl einzigartig. Es koordiniert fast alle Aktivitäten der Franziskanischen Familie in Uruguay. Es arbeitet stets mit der Unterstützung vieler Fachkräfte der Universität von Montevideo. Dabei ist es tief verwurzelt in den Alltagsproblemen des Volkes. Bemerkenswert sind vor allem Projekte, die modellhaft sind auf dem Gebiet der Ökologie sowie Projekte für alle Randgruppen der Gesellschaft (Prostituierte, Aidskranke, Straßenkinder, Obdachlose, Frauen). Das Zentrum unterhält folgende Programme: Franziskanische Geschichtsforschung, Bildungs- und Pastoralkurse, Bibelprogramme und Bildungsangebote für die Jugend.

<sup>3</sup> Förderung, Begleitung und Anregung für eigenständiges Tun.



## NORDAMERIKA

- **Franziskanisches Institut St. Bonaventure, New York, USA**

Das *Franziskanische Institut* ist ein Zentrum des Lehrens und Lernens, der Forschung und Veröffentlichung zu allen Themen, die mit der Franziskanischen Bewegung verbunden sind, vor allem ihrer Theologie, Philosophie und Geschichte. Das Institut verleiht Studierenden aus aller Welt einen akademischen Grad, den „Master of Arts“ (MA) in franziskanischen Studien. Daneben werden auch Exerzitien, Seminare und andere Kurse angeboten. Verschiedene Publikationen, darunter eine franziskanische Monatschrift für Spiritualität, „The Cord“, zeigen, wie vielgestaltig und reich an Inhalten die Franziskanische Familie ist.

- **Vereinigung der Brüder und Schwestern des Dritten Ordens des hl. Franziskus**

Die *Vereinigung der Brüder und Schwestern des Dritten Ordens des hl. Franziskus* dient der Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen den Brüdern und Schwestern des Regulierten Dritten Ordens in den Vereinigten Staaten. Sie bietet verschiedene Erneuerungsprogramme an, die ein tieferes Verständnis des Geistes und der Lebensform der TOR-Regel vermitteln wollen.



## AFRIKA

- **St. Bonaventure Centre in Lusaka, Sambia**

Das *St. Bonaventure Centre* ist ein franziskanisches Studien- und Ausbildungszentrum für die drei Zweige des Ersten Ordens: OFM, OFMCap und OFMConv. Es wurde 1992 gegründet. Die Studenten leben in den Gemeinschaften ihres eigenen Ordens, haben aber Bibliothek, Vorlesungsräume, Kapelle etc. gemeinsam und feiern zusammen Eucharistie. Dadurch wächst der franziskanische Familiensinn.

Weitere Interfranziskanische Einrichtungen sind z. Zt. (1996) für Ostafrika in Nairobi und für Südafrika in Johannesburg in Planung. Lange Zeit waren die verschiedenen franziskanischen Gemeinschaften und Gruppen sehr isoliert und auf sich allein gestellt. Die intensive Arbeit mit dem CCFMC im englischsprachigen Afrika hat allerdings die Situation nachhaltig ver-

ändert. Das Gefühl, eine große Familie und Teil einer internationalen Bewegung zu sein, ist ganz offensichtlich gewachsen. Die Franziskanerinnen und Franziskaner rücken näher zusammen und helfen und unterstützen sich gegenseitig. Durch den CCFMC ist ein Klima geschaffen worden, in dem nun auch die strukturelle Zusammenarbeit der Gemeinschaften möglich ist.



## ASIEN

- **Franciscan Institut of Asia (FIA), Manila, Philippinen**

Das *Franziskanische Institut für Asien* wurde 1980 gegründet. Ein interfranziskanisches Leitungsteam ist dafür verantwortlich. Die Ziele von *FIA* sind:

- Franziskus und Klara, ihre Vision und ihre Lebensform kennenzulernen und das franziskanische Bewußtsein zu stärken;
- die Geschichte der Franziskanischen Bewegung zu vermitteln;
- die Erfahrung franziskanischen Lebens, Betens und Arbeitens zu ermöglichen;
- franziskanische Wege für kirchliche Dienste zu erkunden;
- den Dialog mit den Religionen Asiens zu fördern und
- franziskanische Forschung und Veröffentlichungen zu ermöglichen.

In den vergangenen 16 Jahren diente *FIA* der Franziskanischen Familie durch

- franziskanische Grundkurse;
- Ausbildungsprogramme für Ordensschulung auf verschiedenen Ebenen;
- Gottesdienstmodelle und liturgische Hilfen für franziskanische Feste;
- Veröffentlichung und Vertrieb franziskanischer Bücher;
- Programme für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Mit „*FIA Contact*“, einer eigenen Zeitschrift, soll ein lebendiger Austausch innerhalb der Franziskanischen Familie ermöglicht werden.

- **Shanti Sadhana, Franziskanisches Institut für Spiritualität in Indien (FISI)**



*FISI* ist ein Zentrum für Animation, Ausbildung und Forschung. Es beschäftigt sich vorwiegend mit franziskanischen Themen, aber auch mit Themen, die sich aus dem kulturel-

len Kontext Indiens ergeben. Das interfranziskanische Team des Zentrums organisiert Kurse und Exerzitien für Ausbildungsleiter und Animatoren. Die Programme wollen dem Bedürfnis nach Erneuerung der Franziskanischen Familie dienen, wenden sich aber auch an Außenstehende. Das Zentrum bietet einen Kurs von neun Monaten an, der mit einem Diplom in franziskanischer Spiritualität abschließt. In Hinblick auf die indische Gesellschaft ist von Bedeutung, daß die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Kasten und Religionen kommen. Gegenwärtig (1996) sind Verhandlungen über einen Anschluß an die Universität von Mysore im Gange. *FISI* wird von den Kapuzinern verwaltet, ist aber offen für alle Schwestern und Brüder der Franziskanischen Familie.



## EUROPA

In folgenden Ländern Europas gibt es Einrichtungen für interfranziskanische Zusammenarbeit: Belgien, Deutschland, England, Frankreich, Irland, Italien, Kroatien, Niederlande, Österreich, Polen, Portugal, Schweiz, Spanien. Zwei Beispiele sollen hier vorgestellt werden.

- **Franciscaanse Samenwerking, Niederlande**

Das *Franciscaanse Samenwerking* wurde 1962 gegründet und ist somit die wohl älteste interfranziskanische Einrichtung. Mitglieder sind 44 Schwestern- und Brüdergemeinschaften. Die Ziele sind: Verbreitung und Vertiefung der franziskanischen Spiritualität, vor allem in den Orden und Kongregationen selbst, und Förderung der Zusammenarbeit durch ein Zentralbüro für die Franziskanische Bewegung. Die wichtigsten Angebote sind: ein Dreijahres-Kurs in franziskanischer Spiritualität, Wochenendkurse und jährlich ein Folgekurs. Tagungen für junge Menschen, für Mitglieder der Franziskanischen Gemeinschaft (FG) und eine rege publizistische Tätigkeit ergänzen diese Angebote.

- **Interfranziskanische Arbeitsgemeinschaft (INFAG)**

Die *Interfranziskanische Arbeitsgemeinschaft* für Deutschland, Österreich, Schweiz wurde 1982 gegründet. Ihre Aufgaben sind: Förderung der Zusammenarbeit und Weiterbildung in franziskanischer Spiritualität. Mitglieder sind 79 Gemeinschaften (Stand 1995).



Eine Geschäftsstelle in Würzburg, ein Informationsblatt, Publikationen, Tonbilder, Kursangebote und in der Sommerzeit ein Stützpunkt für Pilgerbe-

treuung in Assisi sind die Instrumente, mit denen diese Aufgaben angegangen werden.



## isionen und offene Wünsche

4.

### Der „Mattli-Kongreß 1982“

4.1.

Es war zum ersten Mal in der 800-jährigen Geschichte der Franziskanischen Bewegung, daß Franziskaner aller Zweige, Schwestern mehrerer Gemeinschaften aktiver und beschaulicher Ausrichtung und Mitglieder des Dritten Ordens in Mattli in der Schweiz zusammenkamen, um sich mit Franz von Assisi im Blick auf die „Dritte Welt“ zu befassen. Die Teilnehmer kamen aus 28 Ländern und allen Kontinenten mit ihren Unterschieden in Kultur und Sprache, in religiösen Erfahrungen und theologischen Denkansätzen. Mit vier Fünfteln der Kongreßmitglieder überwogen bei weitem die Schwestern und Brüder aus der „Dritten Welt“.

Seither ist längere Zeit vergangen. Die Mattli-Dokumente „Interfranziskanische Botschaft - Mattli 1982“, die damals unter viel Mühe und großem Willen zur Zusammenarbeit zustandekamen, haben bis heute nichts an Bedeutung verloren.

Neben der Mattli-Botschaft hat der Kongreß eine ganze Liste von Anregungen und Wünschen verabschiedet, von denen viele noch heute auf ihre Verwirklichung warten. Engere Zusammenarbeit wird vor allem für folgende Gebiete gefordert:

- **Dialog zwischen den Kontinenten:** Im Lauf des Kongresses wurde immer deutlicher, daß die „Dritte Welt“ kein einheitlicher Block ist. Ein Dialog zwischen den Kontinenten ist dringend erforderlich, um einen gegenseitigem Lernprozeß in Gang zu bringen.

- **Franziskanische Studienzentren:** Für die Erst- und Weiterbildung sollte dringend engere Zusammenarbeit angestrebt werden. Insbesondere werden für die „Dritte Welt“ Zentren für franziskanische Spiritualität verlangt, die folgende Dienste anbieten sollten: Studien, Fortbildung, Berufsfragen und Pastoralaspekte des franziskanischen Lebens, die die gemeinsame Erziehung der männlichen und weiblichen Novizen betreffen sowie jene, die in der Weiterbildung stehen. Sie sollten zu Trainingszentren der Zusammenarbeit und Einheit werden.

- **Kommunikation und Informationsaustausch:** Um die Zusammenarbeit zu stärken, wird insbesondere die Einrichtung eines TAU-Kommunikationszentrums für die ganze Franziskanische Familie vorgeschlagen. Hier sollten vor allem auch die Aktivitäten im Bereich Gerechtigkeit und Frieden koordiniert werden.

- **Regionale Kongresse:** Interfamiliäre Treffen sind für enge Zusammenarbeit und Einheit unerlässlich. Solche Treffen von den verschiedenen Zweigen sollten deshalb auf örtlicher, nationaler und internationaler Ebene ermutigt werden.



## Grundkurs zum franziskanisch-missionarischen Charisma, 1984 (CCFMC)

Das vorliegende Kursprogramm mit seinen 25 Lehrbriefen ist unter verschiedenen Namen bekannt: in den USA unter „Build with living Stones“, kurz „BWLS“ (= Bau mit lebendigen Steinen), in Indien „Wir sind gesandt“, in den meisten Ländern jedoch einfach CCFMC. Dieser Kurs ist ein interfranziskanisches, interkulturelles und internationales Projekt, das zwischen 1982 und 1984 entstanden ist und heute (1996) 25 Lehrbriefe umfaßt. Diese wurden von franziskanischen Autoren und Autorinnen geschrieben, die nach Sprache, Kultur, sozialer Schicht, politischer Gesellschaftsordnung sehr verschiedener Herkunft sind. Der Kurs hat zum Ziel, innerhalb der Franziskanischen Familie eine Erneuerung in Gang zu bringen, und dies im Kontext einer schnell sich verändernden Welt. Jene, die an diesem Projekt teilnehmen, lassen sich von den folgenden Zielsetzungen leiten:

- den franziskanisch-missionarischen Geist neu zu beleben;
- die Offenheit und den interkulturellen Dialog zu fördern in der Bereitschaft, eher zu lernen als zu belehren;
- die Einheit und die Mitverantwortung auf nationaler, kontinentaler und interkontinentaler Ebene zu fördern.

Das Leitungsteam des Kurses hat die Aufgabe, das Projekt des Grundkurses weltweit zu betreuen. Das internationale CCFMC-Sekretariat in Bonn / Deutschland dient der Kommunikation zwischen den Kontinenten und führt die Entscheidungen des Leitungsteams aus. CCFMC-Programme werden auf nationaler und internationaler Ebene von Koordinatorenteams geplant, durchgeführt und ausgewertet in enger Zusammenarbeit mit dem internationalen Sekretariat und dem Leitungsteam.

Heute (1996) ist dieses Instrument des interfranziskanischen Dialogs und der Zusammenarbeit auf alle Kontinente ausgedehnt.

Kommunikation und Austausch werden gefördert durch:

### Grundkurs zum franziskanisch- missionarischen Charisma



Die  
franziskanische  
Familie



Lehrbrief 2

- die „CCFMC-Nachrichten“, die viermal im Jahr erscheinen und Nachrichten über die Verbreitung und Anwendung des CCFMC in anderen Kontinenten enthalten;
- den „Franciscan Digest“; Halbjahreshefte, die Artikel über franziskanische Spiritualität in englischer Sprache zugänglich machen;
- das CCFMC-Handbuch für Animatoren, das von einem internationalen und interfranziskanischen Team zusammengestellt wurde;
- einen Quellenband kirchlicher und franziskanischer Missionsdokumente, der in deutscher und englischer Sprache zur Verfügung steht;
- weitere Instrumente werden vorbereitet und zur Verfügung gestellt, z.B. eine Kurzfassung in zehn Lehrbriefen;
- neue technische Hilfsmittel, wie CD-ROM, usw.



Vom 17. September bis 01. Oktober 1994 waren 160 CCFMC-Teilnehmer (120 Delegierte und weitere 40 Teilnehmer: Leitungs- und Organisationsteam, Experten und Übersetzer) in Assisi versammelt. Ziel des Kongresses war ein dreifaches:

- nach zehn Jahren der Verbreitung und Benutzung des CCFMC in fünf Kontinenten einen Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, sowie konstruktive Kritik und Vorschläge für eine Neubearbeitung zu sammeln;

- die weibliche Dimension und den weltlichen Aspekt des franziskanisch-missionarischen Charismas bewußter zu machen und in den Kurs zu integrieren, sowie das Zeugnis der Klarissen, des Regulierten Dritten Ordens (TOR) und der Franziskanischen Gemeinschaften in ihrer Bedeutung für die Gesamtkirche und für die Franziskanische Familie zu erkennen und zu würdigen;

- die 800-Jahrfeier der hl. Klara als schöpferischen Impuls aufzunehmen und für die Franziskanische Familie fruchtbar zu machen.

„Assisi 94“ kann als ein Bindeglied zwischen „Mattli 82“ und der Erfüllung der zukünftigen franziskanischen Zusammenarbeit betrachtet werden. Der Kongreß machte folgende Anliegen bewußt:

- Der Beitrag der FG zum franziskanischen Charisma muß fruchtbarer gemacht werden. Als Weltorden ist sie besonders berufen, sich für Frieden und Gerechtigkeit einzusetzen und zusammen mit den anderen Brüdern und Schwestern das Evangelium mit den in der Welt durch ihr Leben zu bezeugen.

- Die weibliche Dimension des franziskanisch-missionarischen Charismas muß bewußter gemacht und vertieft werden. In der Ausbildung müssen die Anliegen der Klarissen und der anderen Schwesterngemeinschaften stärker zum Tragen kommen.

- Es gibt gute Beispiele der Zusammenarbeit in der Franziskanischen Familie. Doch sind noch mehr Anstrengungen nötig, um die franziskanische Sendung in die Welt hineinzutragen. Solche Initiativen sollten aufgezeichnet und der ganzen Familie mitgeteilt werden, z. B.



- die Nevada-Wüstenerfahrung: gewaltlose Proteste in der Nähe eines Atomtestgebietes in den USA;
- die Initiative der Franziskanerinnen in der Friedensbewegung auf den Philippinen;
- die interfranziskanische Initiative in Berlin-Pankow (Suppenküche, Aidsbetreuung, Bildungsarbeit und franziskanische Präsenz in einer entchristlichten Welt);
- die interfranziskanische Präsenz in den UNO-Konferenzen in Rio (1992: Ökologie), Wien (1993: Menschenrechte), Kairo (1994: Weltbevölkerung), Kopenhagen (1995: Soziale Entwicklung), Peking (1995: Frauen); Istanbul (1996: Lebensraum);
- die interfranziskanische Initiative zur Beteiligung am konziliaren Prozeß für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung in den Etappen:

- **Assisi 1988** (Initiative der europäischen Franziskanischen Familie zum „Europäischen ökumenischen Dialog für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“);
- **Basel 1989** (Beteiligung an der Europäischen Ökumenischen Versammlung „Frieden in Gerechtigkeit“);



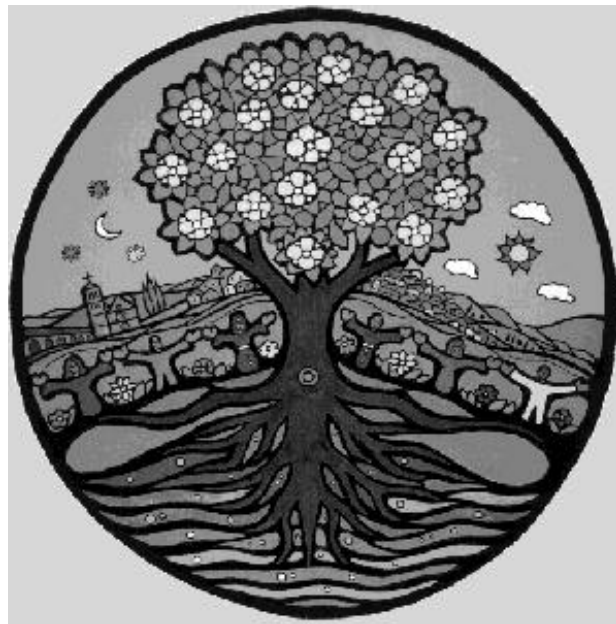
- Seoul 1990 (Beteiligung an der „Ökumenischen Weltversammlung der Christen für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung“);



- Graz 1997 (II. Europäische Ökumenische Versammlung).



Die Jugend vieler Länder sucht nach Vorbildern. Franziskus und Klara scheinen diesem Suchen zu entsprechen: Sinnerfüllung, ökologisches Gleichgewicht, Frieden und Gerechtigkeit, geschwisterliche Kirche, Kirche der Armen sind die Stichworte dieses Suchens. Die Franziskanische Familie sollte auf diesem Weg vorangehen.



## Kirchliche und franziskanische Quellen

<b>Bibel</b>	Joh 13,35; Joh 17; 1 Kor 1,1
<b>Dokumente der Kirche</b>	
<b>Quellenschriften</b>	BR 6; 1 C 38; AP 25; Fior 15
<b>Interfranziskanische Dokumente</b>	Mattli 1982; Assisi 1994
<b>OFM - OFMCap - OFMConv</b>	OFM: Medellín 1971; Bahia 1983 OFMCap: Mattli 1978; Garibaldi 1983; Konstitutionen
<b>OSC (Klarissen)</b>	
<b>OSF (TOR)</b>	TOR-Regel, Kap. 1,3
<b>Franziskanische Gemeinschaft: FG/OFS</b>	FG-Regel, Art. 22
<b>Ergänzungen</b>	

*Hinweis:* Die Quellenangaben mögen von den Kursteilnehmern ergänzt werden.



# Übungen **D**



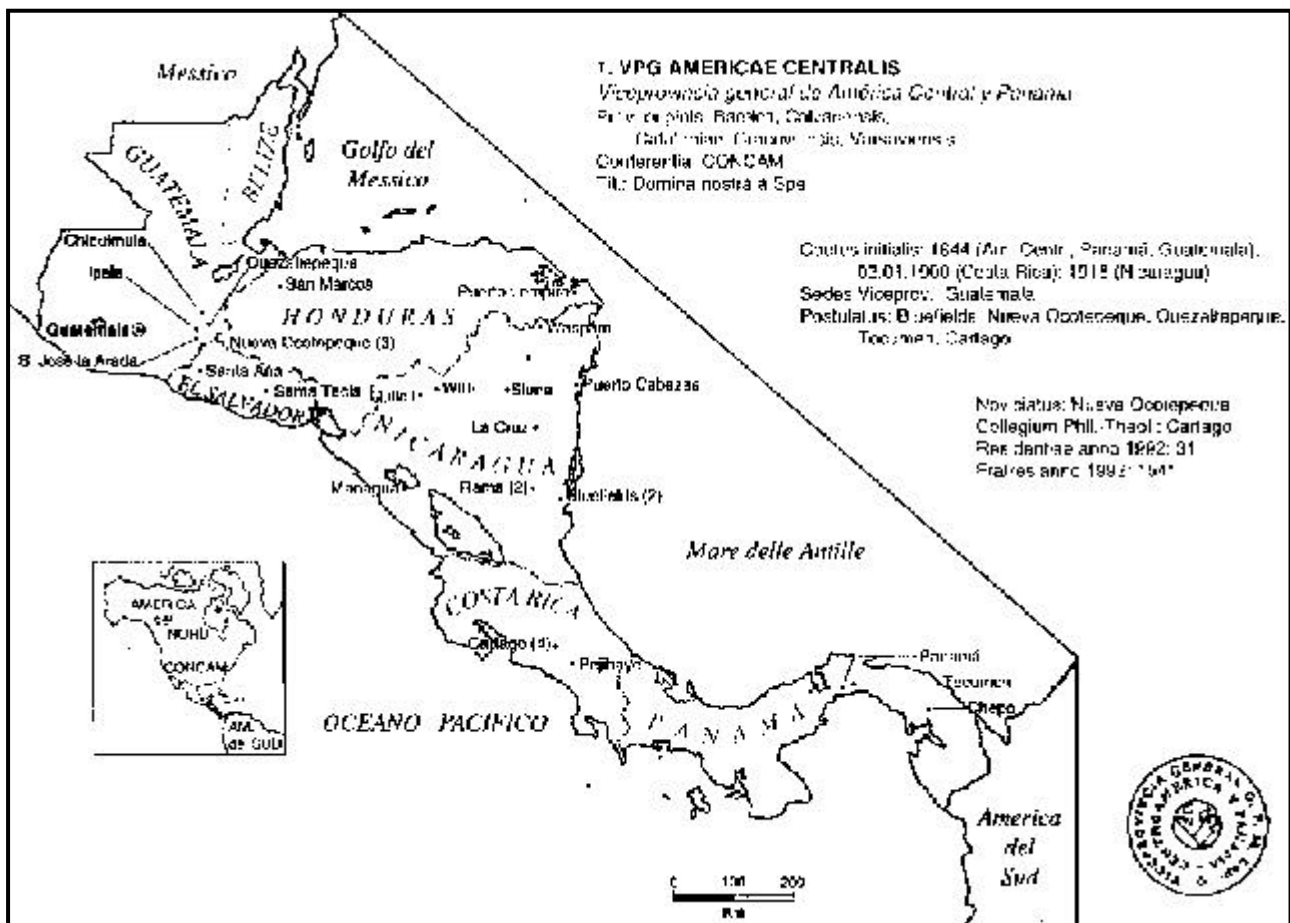
Stelle eine Liste auf von allen franziskanischen Anliegen und Projekten in Deinem Land.  
 Nenne Ziele und Aktivitäten.  
 Stelle fest, ob in Deinem Land noch etwas getan werden kann.

## Fragen und Aufgaben:

1. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede in diesen Projekten kannst Du feststellen?
2. Wenn Dir Initiativen aus anderen Ländern bekannt sind, vergleiche sie mit denen in Deinem Land - was fällt Dir dabei auf?

3. Stelle nach dem nachstehenden Modell einen Atlas der gesamten Franziskanischen Familie von Deiner Region/Deinem Land her und trage ein:

- Orte, an denen franziskanische Brüder oder Schwestern wohnen
- ihre Anzahl
- ihr Aufgabengebiet
- Wo gibt es interfranziskanische Initiativen?
- Wer ist daran beteiligt?
- Wodurch sind sie gekennzeichnet?





## Übung

Welche Erkenntnisse ziehst Du aus den vorausgehenden Fragen und Antworten im Hinblick auf:

- das Leben nach dem Evangelium als Grundlage interfranziskanischer Einheit und Zusammenarbeit;
- die interfranziskanische Einheit und Zusammenarbeit als Antwort auf die Zeichen der Zeit;
- ihre Bedeutung für die Zukunft der franziskanischen Bewegung.

Vergleiche die in diesem Lehrbrief zitierten franziskanischen Dokumente.

Stelle Ähnlichkeiten und Unterschiede fest.

### Fragen:

1. Was lernen wir aus Gemeinsamkeiten und was aus Unterschieden?
2. Was bedeutet das für den einzelnen, für die Gemeinschaft und für die ganze Franziskanische Familie?



## Anwendung

# 1 Anwendungen

## E

Erstelle in einem Team von nicht weniger als acht Mitgliedern einen Dreijahres-Aktionsplan mit folgender Zielsetzung:

„Wie können wir interfranziskanische Einheit und Zusammenarbeit im eigenen Land fördern?“



## Anwendung

Wie ermutigst Du zur Teilnahme und Zusammenarbeit für bereits existierende interfranziskanische Projekte, z. B.:

- Franciscans International;
- Förderung des CCFMC;
- Interfranziskanische Zentren in Deinem Land oder Kontinent.



# Verzeichnisse

## F



### Literaturhinweise

**Bey, H. von der/Freyer, J. B.** (Hg.),

Die Franziskanische Bewegung. Band 1: Geschichte und Spiritualität; Band 2: Weltweites Engagement heute (Mainz 1996).

**Boff, L./Bühlmann, W.** (Hg.),

Baue meine Kirche auf. Franziskanische Inspirationen aus der Dritten Welt (Düsseldorf 1983).

**Bühlmann, W.,**

Ein Missionsorden fragt nach seiner Zukunft. Überlegungen zum Dokument „Missionarisch im Leben und Wirken“ des III. Plenarrates der Kapuziner in Mattli/Schweiz 1978 (Münsterschwarzach 1979).

**Camara, H.,**

Mach aus mir einen Regenbogen: „im Gespräch“, 3/92.

**Geiger, P.** (Hg.),

Feuer und Funke. Franz von Assisi und seine Gemeinschaften (München 1976).

**Generalkapitel OFM 1971**

Germanische Provinzialenkonferenz (Hg.),  
Medellin 1971. Die Minderbrüder und die Mission.  
Dokumente des Generalkapitels des Franziskanerordens 1971 (Werl 1971).

**Missionszentrale der Franziskaner** (Hg.),

aus der Reihe Berichte - Dokumente - Kommentare:

- Heft 15: Den Aufbruch wagen. Die missionarische Herausforderung der Franziskaner heute (Bonn 1982).
- Heft 56: 800 Jahre Klara. Die weibliche Wurzel der Franziskanischen Familie (Bonn 1994).
- Heft 59: Die Suche nach Ganzheit. Die feminine Dimension des franziskanisch-missionarischen Charismas (Bonn 1995).

**Müller, A.,**

Missionare im Lernprozeß. 10 Jahre Seminararbeit der Missionszentrale der Franziskaner (Mettingen 1979) 55f.

**Ordensrat OFM 1983,**

Das Evangelium fordert uns heraus. Überlegungen zur Evangelisierung. Bahia 1983: Missionszentrale der Franziskaner (Hg.), Reihe Berichte - Dokumente - Kommentare, Heft 19 (Bonn 1983) 26f.

**Schneider, H.,**

Franziskaner im deutschen Sprachgebiet. Leben und Ziele (Werl 1985).



### Bildnachweis

**Titelseite:**

Der hl. Franziskus. Sacro Speco, Subiaco.

**Innentitel:**

Logo des Kongresses Assisi '88.

**S. 3:** Klara und Franziskus beim ärmlichen Mahl.

Linolschnitt von Sr. Clara Winkler, OSF.

**S. 4:** Franziskus und Klara. Niccolò da Foligno,

Gonfalone d'Assisi, 15. Jh.

**S. 6:** Stammbaum (man. aktualisiert).

**S. 7:** Spinnennetz. Foto Poss: Im Miteinander der Christen.

**S. 8:** Zeichnung eines Franziskanerstrickes (Zingulum).

**S. 9:** Franziskus sendet seine Brüder in die Welt. Foto: Red. Archiv des Franziskaner Missionsvereins in Bayern e.V.

**S. 10:** Tau-Zeichen.

**S. 16:** Meßfeier während des Kongresses „Assisi 94“. Foto: Priska Ketterer.

**S. 21:** Illustration aus der Zeitschrift „im Gespräch“, 3/92, S. 42.

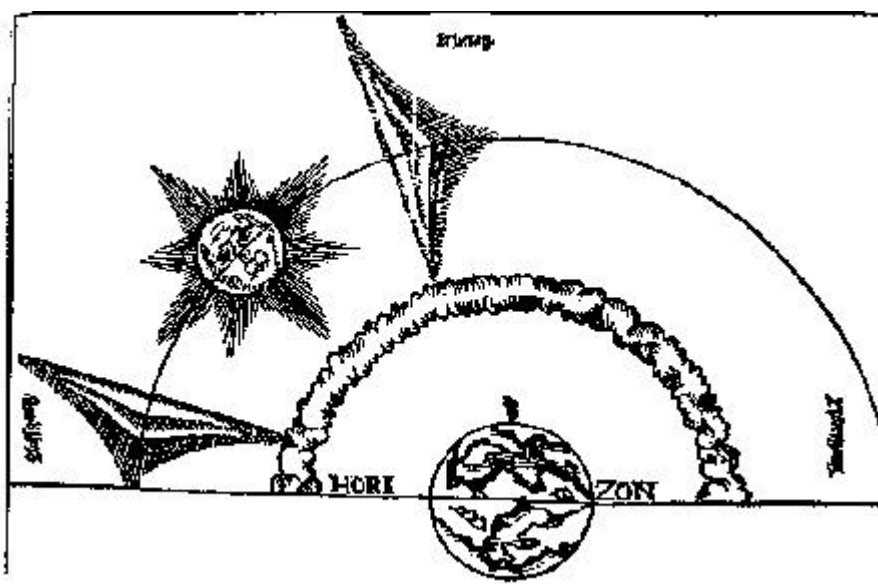


## Mach aus mir einen Regenbogen

Herr, mein Gott:  
Wir Menschen und Meere -  
sollen wir denn stets  
zwischen Ebbe und Flut  
schwingen?

Stimmt es, daß Du den  
Regenbogen  
als Zeichen des Friedens  
und der Verbindung zu den  
Menschen  
verstanden hast?  
Dann schaffe am Himmel  
ein solch mächtiges Zeichen,  
daß es das Gewissen der Völker  
erschüttert ...

Mach aus mir einen  
Regenbogen,  
der alle Farben enthält,  
in die sich Dein Licht bricht!



Mach aus mir immer mehr  
einen Regenbogen,  
der das ruhige Wetter ankündigt  
nach den Stürmen auf See.

Lehr mich, das Unendliche zu  
erreichen,  
jenes Licht am Horizont,  
das dem Himmel hilft, zur Erde  
herabzusteigen,  
und der Erde, sich zum Himmel  
zu erheben.

*Dom Helder Camara*



## Die Struktur des Kurses

### A. Die Franziskanische Familie - Trägerin einer spezifischen Mission

1. Christentum als Religion der Menschwerdung
2. Die Franziskanische Familie
3. Interfranziskanische Zusammenarbeit heute
4. Bildung und Weiterbildung

### B. Die Grundlagen des franziskanischen Missionscharismas

5. Biblisch-prophetische Grundlage der franziskanischen Mission
6. Der Ursprung der Mission im Geheimnis der Dreifaltigkeit
7. Franziskanische Mission nach den frühen Quellen
8. Treue und Verrat:  
Eine Geschichte der franziskanischen Mission
9. Franziskanische Mission nach den modernen Quellen

### C. Die religiös-mystische Dimension des franziskanischen Missionscharismas

10. Die Einheit von Mission und Kontemplation
11. Die Entscheidung für Christus und universale Weite
12. Universale Geschwisterlichkeit:  
Versöhnung mit Gott, Mensch und Natur
13. Franziskanische Sendung und die Verkündigung des Wortes
14. Schwestern und Brüder in einer säkularisierten Welt
15. Dialog mit anderen Religionen ein franziskanischer Weg
16. Begegnung mit Muslimen
17. Inkulturation als franziskanische Aufgabe
18. Der franziskanische Traum einer amerindischen Kirche

### D. Die sozial-politische Dimension des franziskanischen Missionscharismas

19. Franziskus von Assisi und die Option für die Armen
20. Befreiungstheologie aus franziskanischer Sicht
21. Prophetische Kritik an gesellschaftlichen Systemen: (Doppellehrbrief)  
Teil 1: Der Kapitalismus  
Teil 2: Der Marxismus
22. „Als Mann und Frau erschuf er sie ...“  
Eine franziskanische Herausforderung
23. Franziskanische Friedensarbeit
24. Unser Verhältnis zu Wissenschaft und Technik

#### Zusammenfassung

25. Der bleibende Auftrag der Franziskaner in der Kirche